



## **Kolloquium**

**im Rahmen der Landesausstellung Sachsen-Anhalt 2011  
„Der Naumburger Meister – Bildhauer und Architekt im Europa der Kathedralen“**

**Naumburg, 5.-8. Oktober 2011  
(Ausstellungsdauer: 29. Juni bis 2. November)**

Vom Nachmittag des 5. bis zum Nachmittag des 7. Oktober werden nachfolgende Themenbereiche behandelt. In Übereinstimmung mit dem Ausstellungskonzept ist eine fächerübergreifende Bearbeitung der einzelnen Themenkomplexe angestrebt.

Die Konferenzsprachen sind deutsch, englisch und französisch.

Kontakt:

Vereinigte Domstifter  
Ausstellungssekretariat  
Domplatz 19  
06618 Naumburg  
Tel. +49 (0)3445 2301-123, Fax: -129  
Mail [g.siebert@naumburgermeister.eu](mailto:g.siebert@naumburgermeister.eu)

## Sektionen

### Der Westchor des Naumberger Doms

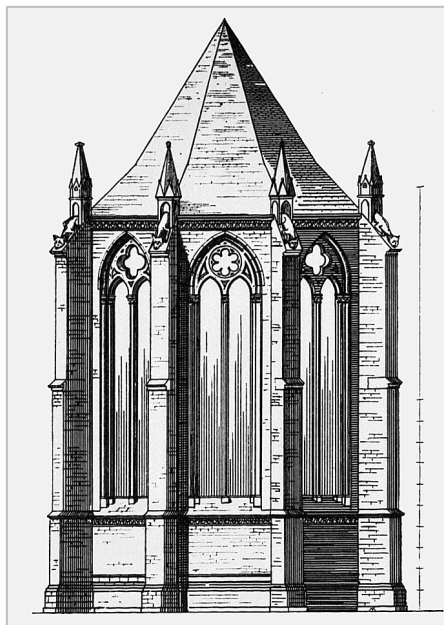
*Leitung: Prof. Dr. Enno Bünz (Universität Leipzig) / Prof. Dr. Andreas Odenthal (Universität Tübingen)*

Das Ensemble des Naumberger Westchors steht im Mittelpunkt der Landesausstellung und des Kolloquiums. In der einzigartigen Verbindung von Architektur, Skulptur, Glas- und Wandmalerei spiegelt sich hier ein theologisch anspruchsvolles und zugleich propa-



gandistisch herausforderndes Programm, dessen Genese und Komplexität die wissenschaftliche Forschung seit Jahrzehnten kontrovers diskutiert. Ausgehend von den historischen Erklärungsmodellen des Werks, die größtenteils entweder auf dem zwischen Naumburg und Zeitz entbrannten Streit um den Bischofssitz oder auf einer Verknüpfung mit einer vermeintlich vorhandenen ekkehardinischen Vorgängerinstitution basieren, sollen weitere Beobachtungen und Fragestellungen der unterschiedlichsten Fachdisziplinen zur vergleichenden programmatischen Interpretation des Werks in die Sektion einbezogen werden.

Gesamtprogramm des Naumberger Westchors, Quellen, Parallelen – Orte der Memorialpflege und ihre Ausstattung – Bildprogramme des 13. Jahrhunderts im architektonischen Zusammenhang, Voraussetzungen und Auftraggeber – Nutzung von Westchören und anderen Orten des Kirchengebäudes – Funktionale Nutzung des Naumberger Doms nach den Quellen – Liturgische Formen im Zusammenhang mit dem Stiftergedenken – Memorial- oder Synodalstätte – Fragen der Funktionsbestimmung des Naumberger Doms – Zusammensetzung der Kapitel an den Wirkungsstätten des Naumberger Meisters, die Rolle von Erzbischof und Bischof



### Die Architektur des Naumberger Westchors

*Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Schöller (Universität Regensburg) / Prof. Dr. Lex Bosman (Universität Amsterdam)*

Obwohl es sich beim Westchor des Naumberger Doms um eines der herausragenden Architekturdenkmäler des 13. Jahrhunderts handelt, hat dieser bisher weder eine umfassende bauarchäologische Untersuchung noch eine die baukünstlerische Bedeutung würdigende Interpretation erfahren – der Blick war in der Regel auf dessen skulpturale Ausstattung fokussiert. In verschiedenen Essays des Ausstellungskatalogs wird erstmals detailliert auf einzelne Fragen der Bauforschung und der baugeschichtlichen Einordnung, vor allem auch auf die enge Verbindung von Architektur und

Bildwerk sowie die Problematik des Bildhauer-Architekten, eingegangen. Weitere vertiefende Beiträge zur Architektur sind im Rahmen des Kolloquiums erwünscht, z. B. Untersuchungen zum offensichtlich weit gespannten Erfahrungshorizont des über Mainz nach Naumburg vermittelten, ursprünglich in Frankreich beheimateten Baumeisters, zu seinen breit gefächerten Kenntnissen, die ihn befähigten, etwa im Hinblick auf das um die Mitte des 13. Jahrhunderts aktuelle Thema der Chorhalle künstlerisch bedeutsame, eigenständige Varianten zu entwickeln. Besondere Aufmerksamkeit sollte in diesem Zusammenhang vor allem jenen Bauten bzw. Architekturausstattungen zuteil werden, die – mit dem Westlettner des Mainzer Doms als Ausgangspunkt über den Chor der Templerkirche in Iben bis hin zum Großprojekt des Domneubaus in Meißen – in einer engen Beziehung zum Westchor in Naumburg gesehen worden sind. Auch diese Monumente könnten Anlass sein, das zugrunde liegende Wissenspotenzial, das sich über Frankreich hinaus vielleicht sogar auf Beispiele der englischen Architektur erstreckt, weiter zu verfolgen. Die kühnen Substruktionen des Meißner Ostchors deuten auf einen höchst versierten Baumeister hin, der – wie an den gleichzeitigen großen Kathedralen üblich – die bautechnische Herausforderung gesucht hatte. Nicht auszuschließen ist, dass er zu den führenden, impulsgebenden Kräften der hochgotischen Epoche in Europa zählte.

Westliche Voraussetzung der Architektur des Naumburger Meisters, die Umsetzung von Gestaltungsprinzipien und Motivrepertoire – Englische Architektur im 13. Jahrhundert und ihre Verbindungen zum Kontinent, Austausch und Auseinandersetzung – Das Verhältnis von Architektur und Bildhauerkunst, Formen der Verzahnung – Der „Bildhauer-Architekt“ – Bautechnologie, Steinbearbeitung und -versatz, Fragen der Bauhüttenstruktur – Bauarchäologische Untersuchungen zum Naumburger Dom und seinem Vorgängerbau – Domneubau und Westchor in Naumburg, Bruch oder Kontinuität – Der Naumburger Westchor in seinem Verhältnis zu anderen hochgotischen Bauten im Heiligen Römischen Reich – Varianten des Hallenchors – Maßwerkbildungen – Naumburg und Meißen – Die Substruktionen des Meißner Doms – Ritzzeichnungen und ihre Bedeutung – Untersuchungen zu Steinmetzzeichen – Der Westchor des Naumburger Doms und der Neubau in Schulpforta – Entstehung und Bedeutung von Mikroarchitekturen, der Baldachin als Kleinarchitektur – Architektur des Templerordens (Iben, Mücheln)



## **Die Naumburger Stifterfiguren**

*Leitung: Prof. Dr. Ulrike Heinrichs (Freie Universität Berlin) / Prof. Dr. Hans Jürgen Scheuer (Universität Stuttgart)*

Im Ensemble des Westchors gebührt den zwölf polychromen Stifterfiguren eine herausragende Bedeutung. Nirgendwo sonst ist im 13. Jahrhundert eine Gruppe von Stiftern als Adelskollegium derart herausgehoben dargestellt und in den theologischen Zusammenhang der Architektur einbezogen worden. Als Exempel

für den sündigen und reinigen Menschen werden sie in ihrer zeitgemäßen höfischen Gewandung und Bewaffnung vorgestellt. Die Möglichkeiten der Bildhauerkunst in der Darstellung innerer Bewegtheit

und der Interkommunikation einzelner Figuren sind hier in vollendeter Weise ausgeschöpft worden. Diese Darstellungsweise lässt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auf die exzellente Kenntnis der damals modernsten philosophischen und theologischen Schriften und Diskussionen durch Auftraggeber und Künstler schließen. Vermittelt durch die Architektur, rücken sie aus der Vorstellungskraft des Bildhauer-Architekten in die Wahrnehmungssphäre des Betrachters.

Verbildlichungsprozesse des 12. und 13. Jahrhunderts, Grundlagen der Imagination – Neuinszenierung des Stiftergedenkens im 13. Jahrhundert – Einbindung von Stifterdarstellungen in Bildprogramme – Adelsrepräsentation und Ritterkultur, Kodifizierung höfischen Verhaltens und höfischer Erscheinungsformen – Austausch von Inhalten des Wissens und der Bildung, Konsequenzen für Literatur und Bildende Kunst – Die Auseinandersetzung mit Physiognomie und Pathognomie – Körperlicher Ausdruck im Rahmen von Liturgie und Ritualen – Affekte und Emotionen in Literatur und Bildender Kunst, moraltheologische und philosophisch-ethische Differenzierung



### **Der Naumberger Westlettner**

*Leitung: Prof. Dr. Martin Büchsel  
(Universität Frankfurt) / Dr. Jacqueline Jung  
(Yale University)*

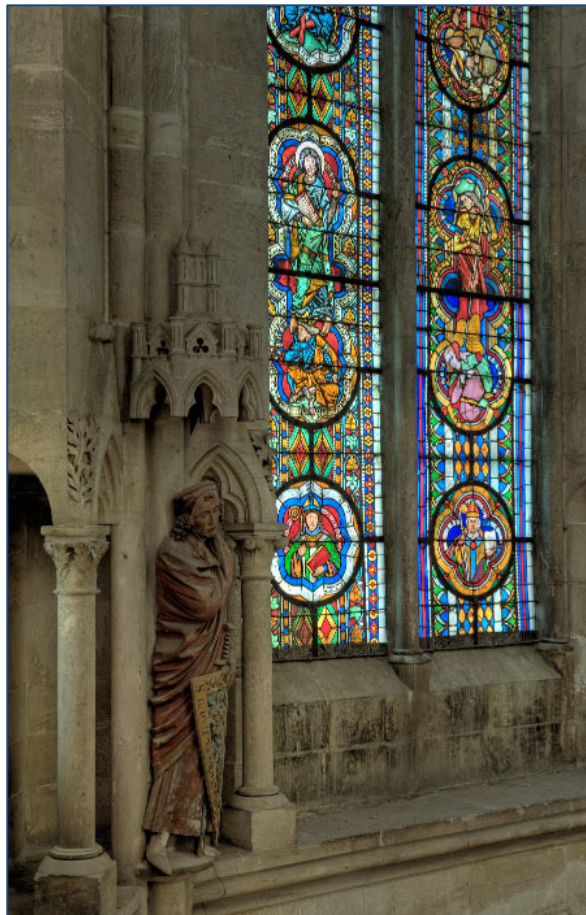
Innerhalb des Skulpturenprogramms des Westlettners, der als Schranke den Westchor vom Langhaus separiert, ist der Gedanke der Erlösung Christi in einzelnen Aspekten akzentuierter als im Fall anderer Kathedrallettners des 13. Jahrhunderts zur Darstellung gebracht. An keinem anderen Ort begegnet man der Bipolarität von Weltgericht und Erlösungstat so zugespitzt wie hier, der zu verzeichnende Spannungsbogen erklärt sich durch den engen Bezug der Bildthemen des Lettners zur Programmatik des Binnenchors

mit den Stifterfiguren wie auch den Zyklen in Glasmalerei. Erwünscht sind Beiträge, die sich zum einen mit der Passionsthematik in ihrer jeweils andersartigen Ausformung an Lettnern des 13. Jahrhunderts, zum anderen mit weiteren Bildkonzepten dieser Zeit auseinandersetzen, in denen die Gegenüberstellung von Iudex und Salvator eine zentrale Rolle spielt. Von hier aus ließen sich zweifellos Ansätze zu einer differenzierteren Interpretation des Gesamtprogramms in Naumburg gewinnen. Die in den Szenen des Naumberger Westlettners aufgegriffenen Themen, die Sündhaftigkeit und die Möglichkeit der Vergebung in den Blickpunkt rücken, könnten vor dem Hintergrund moraltheologischer Vorstellungen erörtert werden. Eine Deutung verlangt gleichfalls der ungewöhnlich komplexe Aufbau der Lettnerszenen, die ebenso wie die Kreuzigungsgruppe am Eingang, auf Augenhöhe zum Betrachter, zu einem interaktiven Verhalten herausfordern, wobei die kalkulierte Lichtführung als künstlerischer Faktor mit zu berücksichtigen wäre. In diesem Zusammenhang sollte über Naumburg hinaus auf neuartige Erzählstrukturen innerhalb der Bildkünste des 13. Jahrhunderts und deren Sinnggebung eingegangen werden. Die faszinierende Pflanzenwelt an den Kapitellen und Friesen des Westlettners in ihrer Verlebendigung und Naturnähe fordert zum



Vergleich beispielsweise mit Tendenzen innerhalb der Pariser Kunst oder an englischen Beispielen gegen 1250 heraus. Das gestalterische Interesse und das den Formen innewohnende Ordnungsprinzip legen eine Auseinandersetzung mit Fragen nahe, die sowohl das Wissenschaftsverständnis des 13. Jahrhunderts als auch das Verhältnis von Kunst und Natur in dieser Epoche berühren.

Bildprogramme an Lettner und Schranken – Die Lettner des Naumburger Meisters im europäischen Kontext – Gestalt und Voraussetzungen der Westlettner in Mainz, Naumburg und Meißen – Weltgericht und Passion Christi – Sünde und Vergebung, das Fegefeuer – Judasbilder – Reuige Sünder – Religiöse Bewegungen im 13. Jahrhundert und ihr Niederschlag in Literatur und Bildender Kunst – Erzählstil in der Reliefkunst des 13. Jahrhunderts, Lichtregie, Formen der Interaktion zwischen Betrachter und Bildwerk – Christusbildungen des 13. Jahrhunderts, Passionsdarstellungen und ihr theologischer Hintergrund – Vegetabiler Dekor innerhalb der Architektur des 13. Jahrhunderts, Morphologie, Bedeutungsebenen, Naturaneignung – Charakterisierung der Juden in der Kunst des 13. Jahrhunderts, Formen der Historisierung von Erzählstoffen



## Die Glasmalereien des Naumburger Westchors

*Leitung: PD Dr. Frank Martin (CVMA Potsdam) / Prof. Dr. Harald Wolter-von dem Knesebeck (Universität Bonn)*

Die Glasmalereien in den Westchorfenstern des Naumburger Doms blieben zu einem wesentlichen Teil aus der Bauzeit erhalten. Sie können nicht losgelöst von den Skulpturen des Naumburger Meisters gesehen werden und ergänzen als integraler Bestandteil die skulpturalen Bildwerke zu jenem komplexen Gesamtprogramm, in dem die Stifterfiguren die auffälligste Position einnehmen. In ihrem mittelalterlichen Gehalt zählen die Malereien in den Glasfenstern zu den meist beeindruckenden Monumentalzyklen des Zackenstils. Die Sektion will neben dem Skulpturen-Konnex der Frage nach den Vermittlungswegen des Zackenstils nachgehen und exemplarisch die Wege von möglichen Vorlagen nachzeichnen. Nicht nur die südalpinen und byzantinischen, sondern auch die

westlichen und thüringisch-sächsischen gattungsübergreifenden Reflexe sollen im Fokus der Untersuchung des Zackenstils Naumburger Prägung stehen. Während eine Analyse von Skulptur und Architektur mittlerweile nicht mehr denkbar ist, ohne dass Technik und Werkprozess einbezogen werden, bleibt die Entstehung eines Glasfensters meist unberücksichtigt. Die Teilnehmer der Sektion sind deshalb auch aufgefordert, die technischen Konditionen von Planung und Ausführung eines Glasfensters sowie der Verortung im Bauverlauf bei der Betrachtung seiner ästhetischen Wirkung und bei der stilkritischen Untersuchung vergleichend in Betracht zu ziehen.

Entwicklung und Verbreitung des Zackenstils – Varianten des Zackenstils in Glas-, Wand-, Tafel- und Buchmalerei – Byzantinische Quellen, Wege des Austauschs – Auswirkungen des Zackenstils auf die Bildhauerkunst – Tugenden-und-Laster-Zyklen als Rekurs auf antike Moralphilosophie und scholastische Sündenlehre – Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Glasmalereien des 13. Jahrhunderts in Mitteleuropa: Naumburg, Erfurt, Merseburg, Meißen – Im Spannungsfeld der Werkstattbeziehungen: Glasmalerei, Wandmalerei, Tafelmalerei, Buchmalerei – Licht und Farbe von Glasmalereien im Verhältnis zur Fassung von Wänden und Skulpturen – Figürliche Glasmalerei im Kontext gattungsübergreifender Ausstattungsprogramme mittelalterlicher Kirchenräume – Die Glasmalereiwerkstatt und -hütte in ihrem Verhältnis zur Bauhütte – Entwurf, Herstellung und Versatz mittelalterlicher Verglasungen – Das Zusammenspiel von Technik und Ästhetik

### **Ausstellungsbesuch mit Diskussion**

(gemeinsamer Ausstellungsbesuch mit schwerpunktmäßiger Diskussion am Abend des 7. und am Vormittag des 8. Oktober)

Themen: Voraussetzungen der Skulptur und Architektur des Naumburger Meisters – Werkzusammenhänge anhand der Ausstellungsobjekte – Die Frage der „Identität“ des Naumburger Meisters

### **Öffentliche Abendvorträge am 5. und 6. Oktober:**

*Prof. Dr. Dr. Heinrich Magirius (Radebeul) und Prof. Dr. Dany Sandron (Université Paris 4 Sorbonne)*

### **Exkursion**

Am 8. Oktober findet zum Abschluss des Kolloquiums eine Exkursion mit Besichtigung der ehemaligen Zisterzienserabtei Schulpforte und des Doms in Merseburg statt (Abfahrt um 13.00 Uhr am Domplatz in Naumburg).